

Die öffentliche Hand hat im Jahr 2011 insgesamt 2,59 Milliarden Franken für Kultur ausgegeben. Dies entspricht etwa 1,6 Prozent der gesamten Staatsausgaben.

Ein Schweizer Haushalt hat im Jahr 2011 durchschnittlich 254 Franken pro Monat für Kultur ausgegeben.

93 % der Schweizer Bevölkerung besuchten im Jahr 2008 mindestens eine kulturelle Institution oder Veranstaltung.

62 % der Schweizer Bevölkerung führten im Jahr 2008 in ihrer Freizeit kulturelle Aktivitäten aus.

Im Jahr 2013 zeigten die Schweizer Kinos 1'695 verschiedene Filme, davon 234 Schweizer Filme. Der durchschnittliche Preis eines Kinobesuchs in der Schweiz betrug 15.57 Franken.

Im Jahr 2013 gab es in der Schweiz 1'107 Museen, die insgesamt über 20 Millionen Eintritte verzeichneten.

In der Schweiz gibt es elf UNESCO-Welterbestätten und drei Europäische Kulturerbestätten.

Die 30 grössten Theaterhäuser der Schweiz zeigten in der Spielzeit 2012/2013 rund 7'200 Aufführungen und verkauften dafür rund 1,6 Millionen Eintritte.

750 Schweizer Bibliotheken stellten ihren 1,5 Millionen aktiven Benutzerinnen und Benutzern im Jahr 2012 über 87 Millionen Medien zur Verfügung.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft der Schweiz beschäftigte im Jahr 2011 über 260'000 Personen in rund 70'000 Betrieben und erwirtschaftete eine Wertschöpfung von rund 20 Milliarden Franken und einen Gesamtumsatz von knapp 70 Milliarden Franken.

Taschenstatistik Kultur in der Schweiz

Statistique de poche de la culture en Suisse

Statistica tascabile della cultura in Svizzera

Survista statistica da la cultura en Svizra

2014



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC



Taschenstatistik
Kultur in der Schweiz

2014

Kulturfinanzierung 10

Kulturverhalten 20

Kulturangebot und
Kulturnutzung:

Film und Kino 30

Museen 36

Archäologie und
Denkmäler 40

Theater, Tanz und Oper 42

Musik und Konzerte 44

Bibliotheken, Bücher und
Printmedien 48

Kulturwirtschaft 56



Ausstellung «Together in Electric Dreams. Absent Presence» im Haus der elektronischen Künste Basel

Statistiken werden für die Kulturpolitik immer wichtiger. Kulturstatistiken geben einen Einblick in die Kulturlandschaft und zeigen Veränderungen auf. Sie liefern Grundlagen für politische Entscheide und verdeutlichen die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Kultur. Deshalb gibt das Bundesamt für Kultur mit dieser Broschüre erstmals in den vier Landessprachen einen Überblick über statistische Kennzahlen zur Kultur in der Schweiz.

Welches Kulturangebot gibt es in der Schweiz? Wie viele Kinos, Museen, Festivals, Theater, Konzerte und Bibliotheken? Wie viele Menschen nutzen diese Angebote und zu welchen Zwecken? Wie viele Menschen sind selber in ihrer Freizeit kulturell aktiv und mit welchen Tätigkeiten? Mit wie viel Geld finanziert die öffentliche Hand Kultur in der Schweiz? Und wie viele Menschen arbeiten in der Kulturwirtschaft? Solche Fragen beschäftigen das Bundesamt für Kultur als Fachamt für die Kulturpolitik des Bundes. Antworten darauf interessieren die Kulturszene, die Politik, die Bevölkerung sowie die kulturpolitischen Partner im In- und Ausland. Die Taschenstatistik Kultur hat zum Ziel, in knapper und übersichtlicher Form statistische Informationen zur Kultur und Kulturwirtschaft in der Schweiz zur Verfügung zu stellen. Sie soll künftig regelmässig erscheinen und dabei laufend weiterentwickelt werden.

Folgende Punkte sind zu beachten: Das Bundesamt für Kultur erhebt selber keine statistischen Daten. Es wurde deshalb auf bereits publizierte Kulturstatistiken zurückgegriffen. Ein solides Grundangebot an Kulturstatistiken liefert das Bundesamt für Statistik als Fachamt für die Statistiken des Bundes. Daneben veröffentlichen auch Branchen- und Dachverbände sowie Forschungsinstitute statistische Daten zur Kultur in der Schweiz. Für diese Taschenstatistik wurden Statistiken von anerkannten Institutionen verwendet, die innerhalb der jeweiligen Branchen und Sparten als zuverlässig und aussagekräftig gelten.

Die Quellen werden bei jeder Statistik angegeben. Die thematische Gliederung der Taschenstatistik umfasst dabei die wichtigsten Bereiche der Kulturstatistik: Kulturfinanzierung, Kulturverhalten, Kulturangebot, Kulturnutzung und Kulturwirtschaft.

Die Statistiken zu den verschiedenen Themenbereichen werden in unterschiedlichen Intervallen erstellt – manche alljährlich, manche in Zeitabständen von bis zu fünf Jahren – und zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr veröffentlicht. Deshalb ist es unvermeidlich, Statistiken aus verschiedenen Jahren nebeneinander aufzuführen. Zu jedem Bereich wurden aber jeweils die aktuellsten verfügbaren Zahlen verwendet.

Wir sind uns bewusst, dass diese Taschenstatistik teilweise lückenhaft ist: Zu verschiedenen kulturpolitisch relevanten Fragen, beispielsweise zur Beschäftigungs- und Einkommenssituation der Kulturschaffenden, gibt es bisher nur punktuelle statistische Erhebungen. Diese Publikation bietet also auch die Möglichkeit, statistische Lücken zu identifizieren und damit die kulturpolitischen Grundlagen zu verbessern. Die Kulturstatistiken der Schweiz können und müssen sich über die nächsten Jahre weiterentwickeln. Dafür ist eine stärkere Zusammenarbeit und Koordination zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden sowie innerhalb der Kultursparten notwendig. Die geplante periodische Aktualisierung dieser Taschenstatistik wird es ermöglichen, dieser Entwicklung zu folgen und neue Daten zu ergänzen.

Ich lade Sie ein, einen statistischen Blick auf die Kultur in der Schweiz zu werfen und wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Isabelle Chassot
Direktorin
Bundesamt für Kultur

Kulturfinanzierung

**BOOKED
,SORRY**

**FESTIVAL INTERNAZIONALE
DEL FILM DI LOCARNO**

**BOOKED
,SORRY**

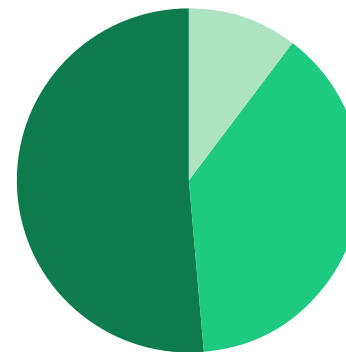
**FESTIVAL INTERNAZIONALE
DEL FILM DI LOCARNO**

Die Statistik über die Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand zeigt auf, mit welchen Beträgen der Bund, die Kantone sowie die Städte und Gemeinden den Kulturbereich in der Schweiz finanzieren. Die vorliegende Statistik zur Kulturfinanzierung wird vom Bundesamt für Statistik erstellt und basiert auf den Daten der Eidgenössischen Finanzverwaltung. Gemäss dieser Grundlage zählen folgende Ausgabenkategorien zum Kulturbereich: Allgemeine Kulturförderung, Konzert und Theater, Museen und bildende Kunst, Bibliotheken, Denkmalpflege und Heimatschutz sowie Medien (Film und Massenmedien).

Im letzten Stichjahr, 2011, haben der Bund, die Kantone sowie die Städte und Gemeinden zusammen rund 2'594 Millionen Franken für die Kultur ausgegeben. Dies entspricht etwa 1,6 Prozent der gesamten Ausgaben der öffentlichen Hand und etwa 0,44 Prozent des Bruttoinlandprodukts. Gemäss dem Prinzip der Subsidiarität haben dabei die Städte und Gemeinden etwa 51,3 Prozent der Ausgaben getragen, die Kantone etwa 38,4 Prozent und der Bund etwa 10,3 Prozent. Pro Einwohnerin und Einwohner haben die Städte und Gemeinden durchschnittlich rund 168 Franken für die Kultur ausgegeben, die Kantone rund 126 Franken und der Bund rund 34 Franken. Alle Staatsebenen zusammen finanzierten im Jahr 2011 die Kultur mit 328 Franken pro Einwohner/in, während beispielsweise die Staatsausgaben für die Bildung 4'277 Franken pro Einwohner/in, für den Verkehr 2'256 Franken pro Einwohner/in und für die Gesundheit 1'529 Franken pro Einwohner/in betragen.

Die folgenden Seiten enthalten detaillierte Angaben zur Kulturfinanzierung nach Staatsebenen und nach Kulturbereichen, zur Entwicklung der Kulturfinanzierung in den letzten Jahren sowie zu den Kulturausgaben der Kantone und ihrer Gemeinden.

Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand nach Staatsebenen¹ 2011



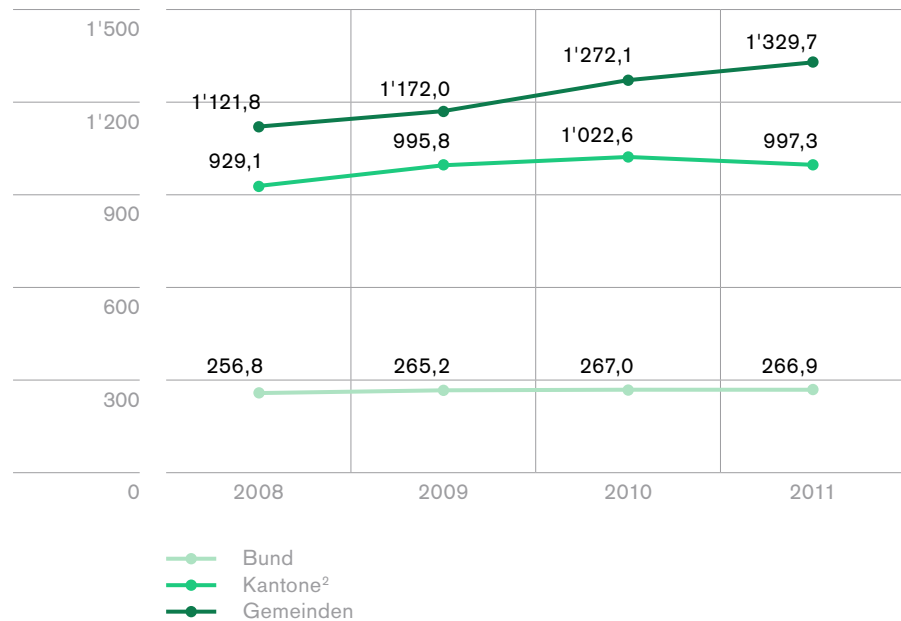
	in Millionen Franken	in Franken pro Einwohner/in	in %
■ Bund	266,9	34	10,3
■ Kantone ²	997,3	126	38,4
■ Gemeinden	1'329,7	168	51,3
Total	2'593,9	328	100,0

¹ Bereinigt um die Transferzahlungen zwischen allen Staatsebenen. Sport, Freizeit und Kirche sind nicht berücksichtigt.

² Die Beiträge aus den Lotterien sind in den Ausgaben der Kantone enthalten. 2011 betragen diese insgesamt 176'677'045 Franken. (Swisslos, Loterie romande)

Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand
Entwicklung nach Staatsebenen
2008 – 2011¹

in Millionen Franken

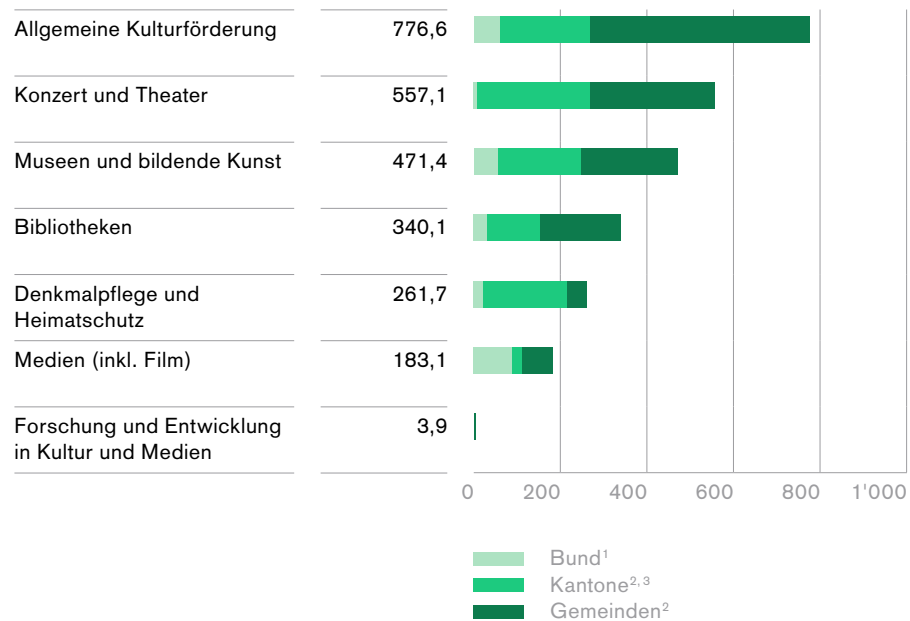


¹ Bereinigt um die Transferzahlungen zwischen allen Staatsebenen.
² Die Beiträge aus den Lotterien sind in den Ausgaben der Kantone enthalten.

Quelle: Bundesamt für Statistik

Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand
nach Kulturbereichen und Ausgabenkategorien
2011

in Millionen Franken



Allgemeine Kulturförderung:
Allgemeine und spartenübergreifende Kulturförderung, Förderung von kulturellen Anlässen; Summen, die nicht den anderen Rubriken zugeteilt werden können.

Konzert und Theater:
Betrieb, Unterhalt und Unterstützung von Konzert und Theater; Förderung von Musik, Tanz, Theater, Musicals, Opern.

Museen und bildende Kunst:
Verwaltung, Betrieb, Unterhalt oder Unterstützung von verschiedenen Museen (inkl. Freilichtmuseen), Kunstgalerien (Skulpturen, Gemälden, Fotografien), Ausstellungshallen, etc.; Förderung von bildenden Künstlern.

Quellen: Bundesamt für Statistik (Zahlen), Schweizerisches Rechnungsgremium für den öffentlichen Sektor (Rubriken und Definitionen)

Bibliotheken:
Verwaltung, Betrieb, Unterhalt und Unterstützung von Bibliotheken; Förderung und Unterstützung von Lesegesellschaften.

Denkmalpflege und Heimatschutz:
Verwaltung, Betrieb, Unterhalt oder Unterstützung von historischen, schützenswerten oder archäologischen Bauten und Stätten.

Medien:
Förderung von Filmproduktion und -vertrieb; Unterstützung von Filmfestivals; Förderung von kulturellem Material, das für die Verbreitung über Fernsehen, Internet und Radio bestimmt ist; Förderung von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Herausgabe

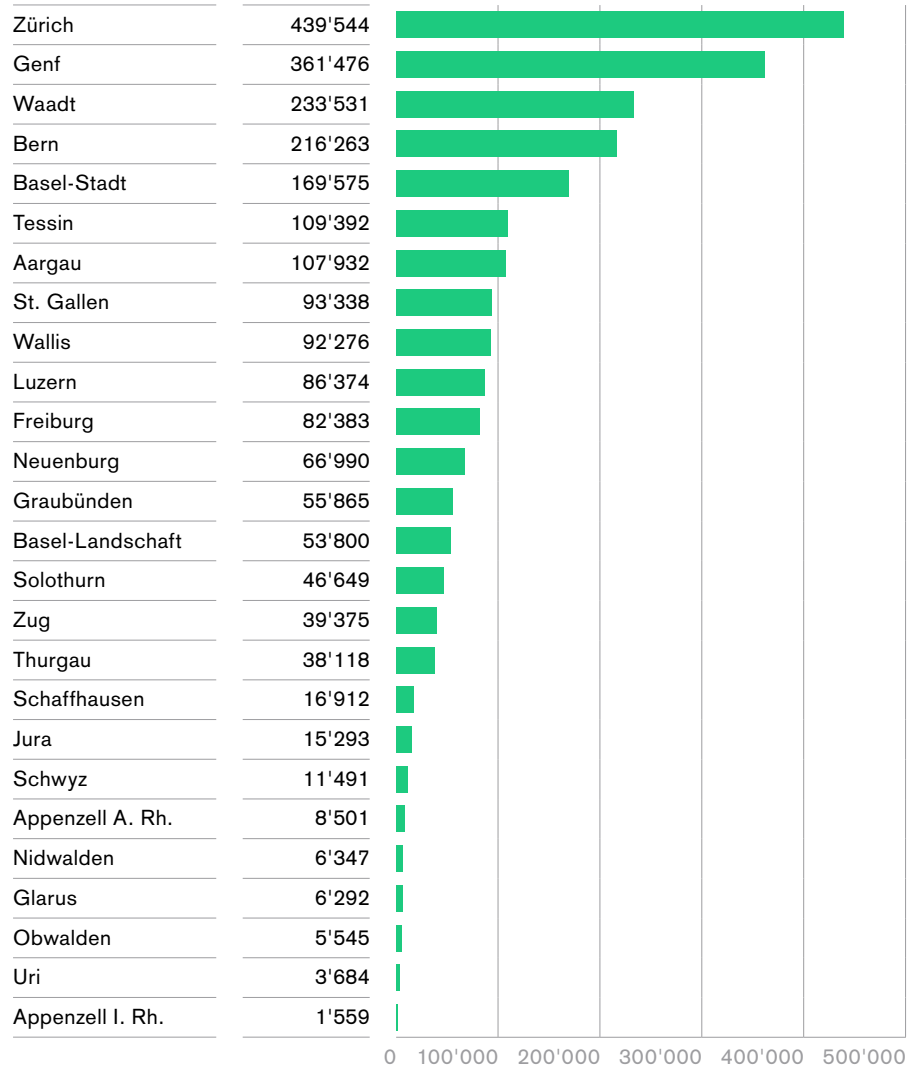
von Büchern und Zeitungen, Buchmessen und Multimediaproduktionen.

Forschung und Entwicklung in Kultur und Medien:
Verwaltung, Betrieb oder Unterstützung angewandter Forschung im Bereich Kultur und Medien (Medienforschung, Rundfunktechnologie, Programmarchivierung).

¹ Ohne Transferzahlungen von den Kantonen und Gemeinden
² Ohne Transferzahlungen vom Bund, den Kantonen und Gemeinden
³ Die Beiträge aus den Lotterien sind in den Ausgaben der Kantone enthalten.

Kulturausgaben der Kantone und ihrer Gemeinden¹ 2011

Kulturausgaben total inkl. Lotteriebeiträge²
in Tausend Franken

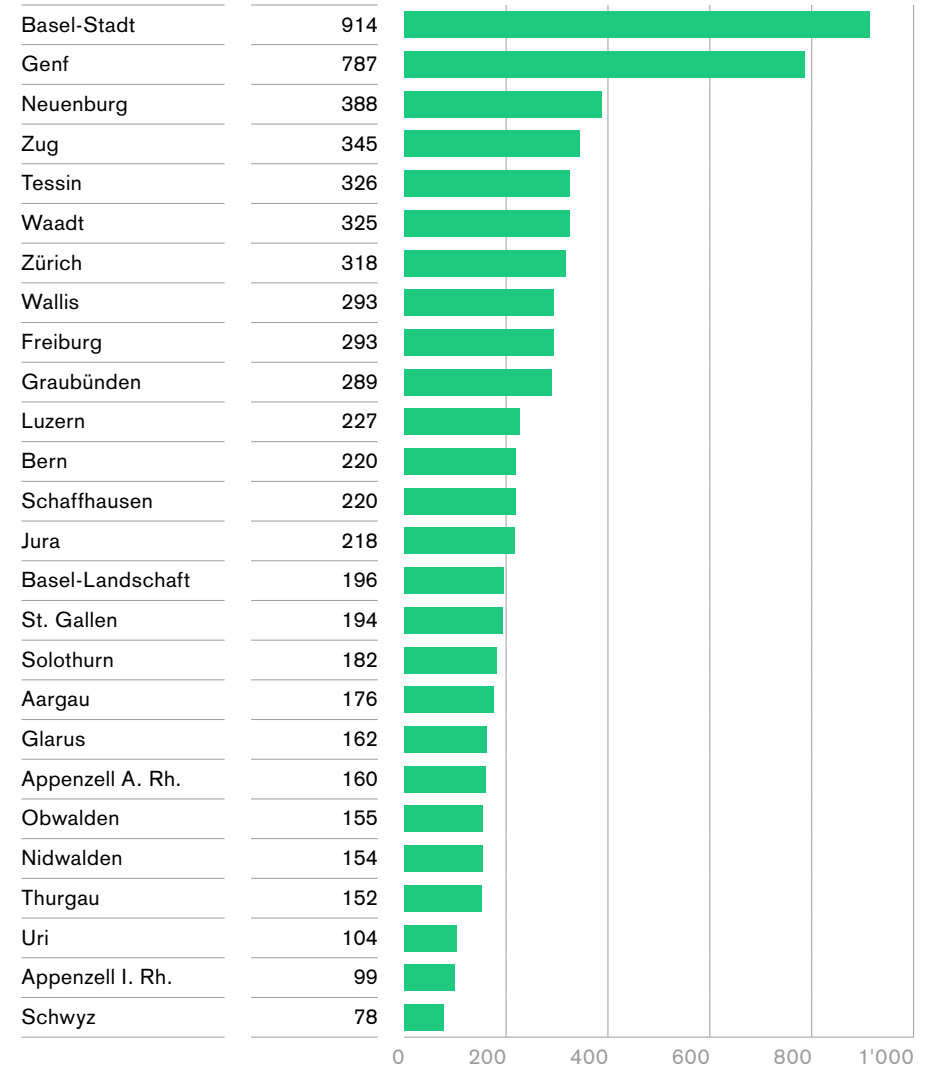


1 Ausgabenperspektive: Die Ausgaben enthalten Transferzahlungen vom Bund und anderen Kantonen. Bereinigt wurden Transferzahlungen

zwischen den Kantonen und Gemeinden sowie zwischen den Gemeinden. Das konsolidierte Total aller Kantone und Gemeinden

(Finanzierungsperspektive) stimmt nicht mit dem Total aller Kulturausgaben auf dieser Tabelle (Ausgabenperspektive) überein.

Kulturausgaben pro Einwohner/in inkl. Lotteriebeiträge²
in Franken



2 In den meisten Kantonen der Westschweiz werden die Beiträge der Lotterien nicht in den Staatsrechnungen ausgewiesen.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden sie aber in der Finanzstatistik des Bundes berücksichtigt.

Quelle: Bundesamt für Statistik (Daten), Bundesamt für Kultur (Berechnung)

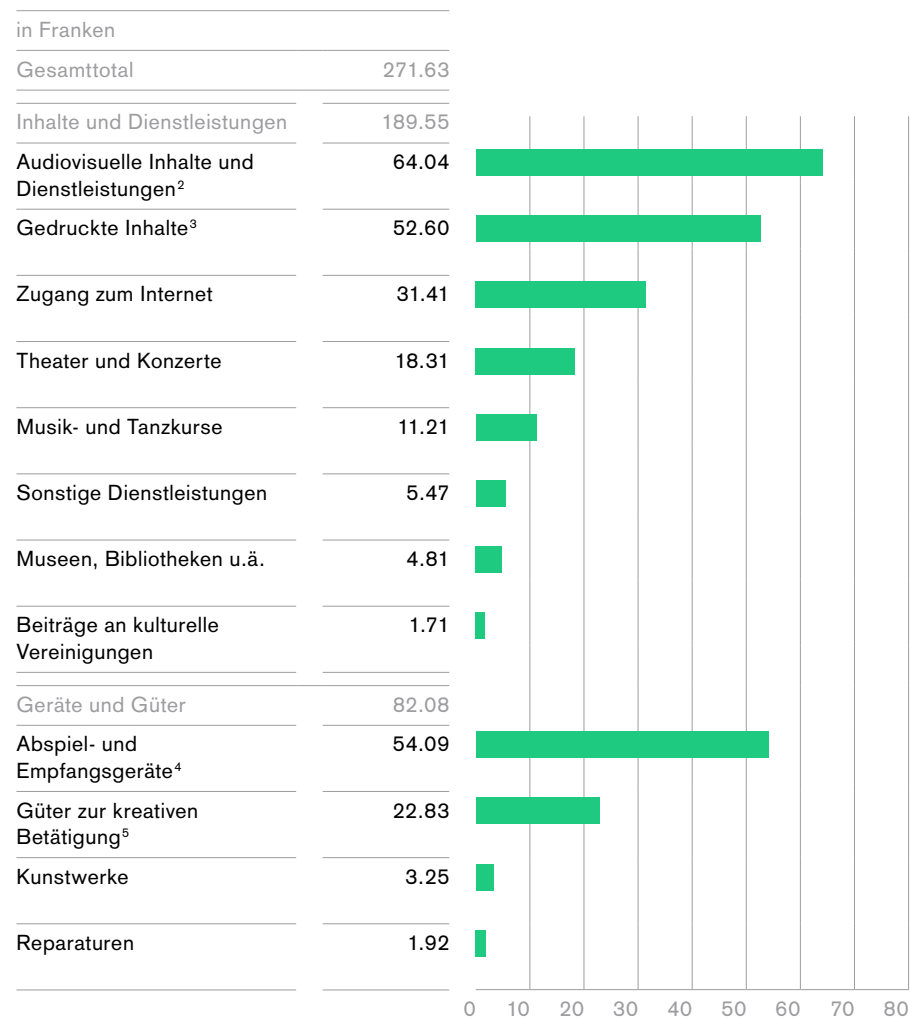
Neben der Statistik über die Kulturausgaben der öffentlichen Hand werden auch die Kulturausgaben der privaten Haushalte erhoben.

Die gesamten Konsumausgaben eines privaten Haushaltes betragen zwischen 2009 und 2011 durchschnittlich 5'417 Franken pro Monat. Davon wurden beispielsweise 1'489 Franken für Wohnen und Energie aufgewendet, 1'149 Franken für Steuern, 750 Franken für den öffentlichen und privaten Verkehr, 525 Franken für die Grundversicherung bei einer Krankenkasse und 234 Franken für Bekleidung und Schuhe.

Die Kulturausgaben eines privaten Haushaltes betragen zwischen 2009 und 2011 durchschnittlich 272 Franken pro Monat. Dies entspricht einem Anteil von etwa 5 Prozent der gesamten Konsumausgaben eines privaten Haushaltes. Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt die detaillierte Zusammensetzung dieses Betrags. Es resultiert, dass rund 80 Prozent der monatlichen Ausgaben der Haushalte für Kultur im Bereich der Medien anzusiedeln sind (Zugang zum Internet, Printmedien, Abonnemente, Empfangsgebühren, Abspiel- und Empfangsgeräte usw.).

Die gesamten Kulturausgaben aller privaten Haushalte betragen zwischen 2009 und 2011 mit durchschnittlich 11 Milliarden Franken pro Jahr mehr als das Vierfache der Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand.

Durchschnittliche monatliche Kulturausgaben eines Haushaltes¹ 2009–2011



1 Die hier publizierten Zahlen stammen aus einer Stichprobenerhebung und sind eine Schätzung. Aus zwei unterschiedlichen Zahlen oder Balken kann nicht direkt gefolgert werden, dass der Unterschied statistisch signifikant ist. Für eine bessere Lesbarkeit wurden die Vertrauensintervalle nicht dargestellt.

Diese können auf dem BFS-Portal eingesehen werden.
2 Diese Rubrik beinhaltet Ausgaben für Film, Video, Kino, Musik, Tondokumente, Abonnemente sowie Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen.
3 Diese Rubrik beinhaltet Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Broschüren.

4 Diese Rubrik beinhaltet Computer und Modem, Fernseh- und Videogeräte, Radio- und Audiogeräte.
5 Diese Rubrik beinhaltet Foto- und Filmapparate inkl. Zubehör, Musikinstrumente, Schreib- und Zeichenmaterial.

Kulturverhalten



Die Statistik über das Kulturverhalten beschreibt die kulturellen Aktivitäten der Schweizer Bevölkerung. Dazu gehören einerseits der Besuch von kulturellen Institutionen und Veranstaltungen (Konzerte, Theater, Kinos, Museen, Bibliotheken usw.) und andererseits die aktive Ausübung eigener kultureller Aktivitäten in der Freizeit als Hobby (singen, musizieren, malen, fotografieren usw.). Untersucht wird zusätzlich die Nutzung von Medien (TV, Radio, Presse, Bücher, Internet usw.).

Im Jahr 2008 wurde die letzte nationale Erhebung zum Kulturverhalten in der Schweiz durchgeführt. Gemäss dieser Erhebung besuchte ein Grossteil der Schweizer Wohnbevölkerung (93 %) mindestens eine Kulturinstitution pro Jahr. Rund zwei Drittel der Wohnbevölkerung (65 %) besuchten sogar vier bis neun Kulturinstitutionen. Die Teilnahmehäufigkeit war hingegen mit Ausnahme von Bibliotheken und Kinos eher gering (meistens 1–3 Mal pro Jahr). Am meisten besucht wurden Konzerte und Musikanlässe (67 %), Denkmäler (66 %), Museen und Ausstellungen (63 %) sowie Kinos (63 %). Auch Bibliotheken und Mediatheken (44 %), Theater (42 %) und Festivals aller Art (35 %) fanden grossen Anklang. Ob und wie häufig die Bevölkerung Kulturinstitutionen besucht, hängt oft stark mit dem soziodemografischen Profil zusammen, namentlich mit dem Ausbildungsniveau, dem Einkommen und dem Alter der Personen.

Fast zwei Drittel der Bevölkerung (62 %) übten in der Freizeit mindestens eine kulturelle Aktivität aus, darunter waren Fotografieren, Zeichnen, Malen, Bildhauerei und Musizieren am häufigsten. Fast die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (47 %) hat irgendwann eine nichtberufliche, ausserschulische Musikausbildung von mindestens einem Jahr absolviert. Die Dauer der nichtberuflichen Musikausbildung ist jedoch unterschiedlich und hängt ebenfalls stark von Ausbildungsniveau, Einkommen und Alter ab.

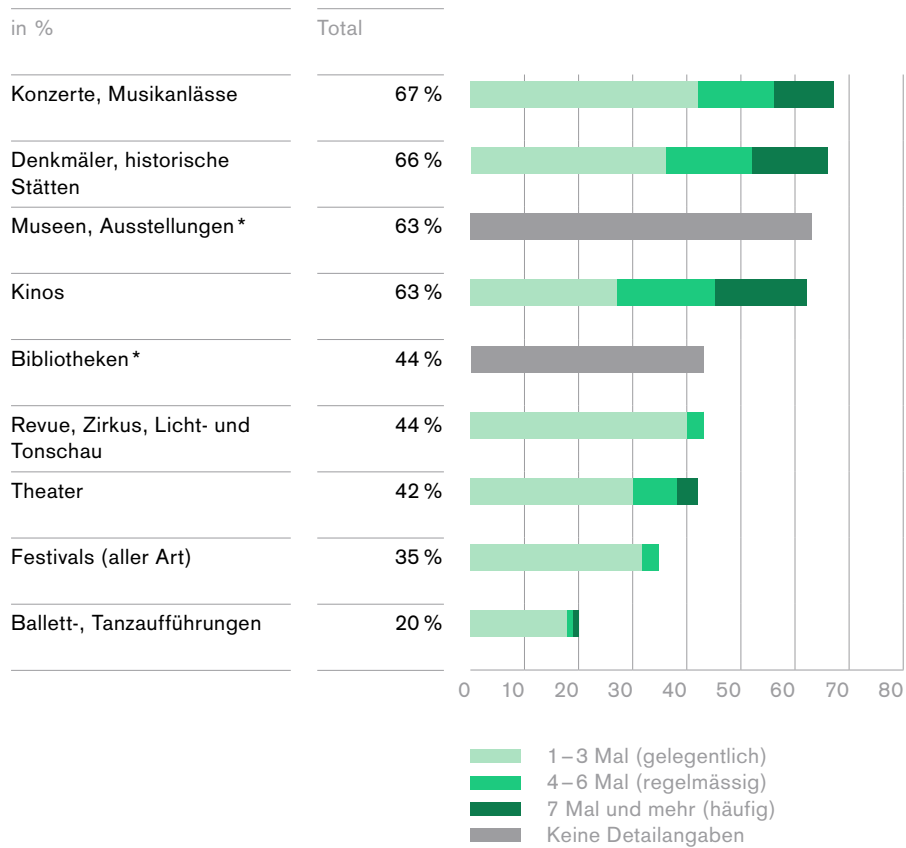
In der Schweiz werden die Medien intensiv genutzt: 2008 haben praktisch alle Personen eine Zeitung gelesen oder ferngesehen (97 %), neun von zehn haben Radio gehört (92 %) und acht von zehn haben ein Buch (81 %) oder eine Zeitschrift (79 %) gelesen oder das Internet genutzt (79 %).¹

Es ist eine Besonderheit der Schweiz, dass viele kulturell aktive Laien in Verbänden und Vereinen organisiert sind. Die Tätigkeit dieser Laienverbände ist von grundlegender Bedeutung für die kulturelle Teilhabe der Bevölkerung. Zu den grössten Schweizer Verbänden von kulturell aktiven Laien gehören der Schweizer Blasmusikverband (rund 70'000 Mitglieder/innen in 32 Verbänden), der Zentralverband Schweizer Volkstheater (rund 51'000 Mitglieder/innen in 575 Theatertruppen), die Schweizerische Chorvereinigung (rund 48'600 Mitglieder/innen in 1'668 Chören), der Eidgenössische Jodlerverband (rund 18'300 Mitglieder/innen), die Schweizerische Trachtenvereinigung (rund 18'000 Mitglieder/innen) sowie der Eidgenössische Orchesterverband (rund 6'200 Mitglieder/innen in 191 Orchestern).²

¹ Quelle: Bundesamt für Statistik. Die in diesem Kapitel publizierten Zahlen stammen aus einer Stichprobenerhebung und sind eine Schätzung. Aus zwei unterschiedlichen Zahlen oder Balken kann nicht direkt gefolgert werden, dass der Unterschied statistisch signifikant ist. Für eine bessere Lesbarkeit wurden die Vertrauensintervalle hier nicht dargestellt. Diese können auf dem BFS-Portal eingesehen werden: www.bfs.admin.ch

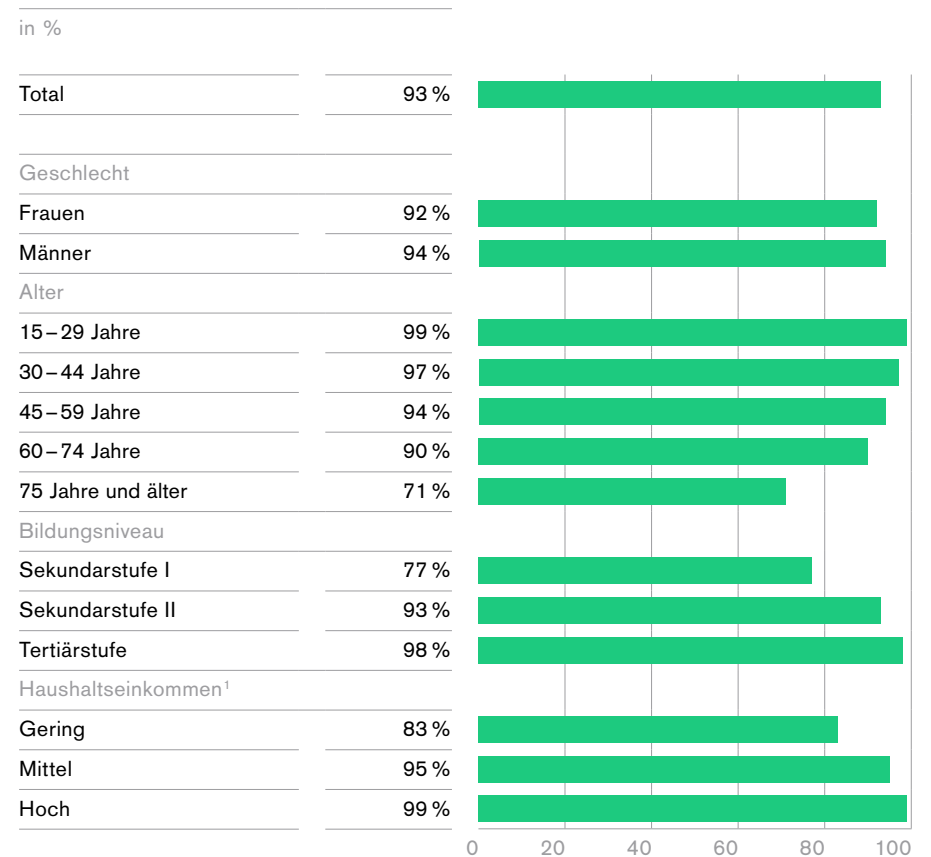
² Quelle: Zahlen der erwähnten Verbände für die Jahre 2012 bzw. 2013

Besuch von Kulturinstitutionen nach Art der Institution oder Veranstaltung 2008



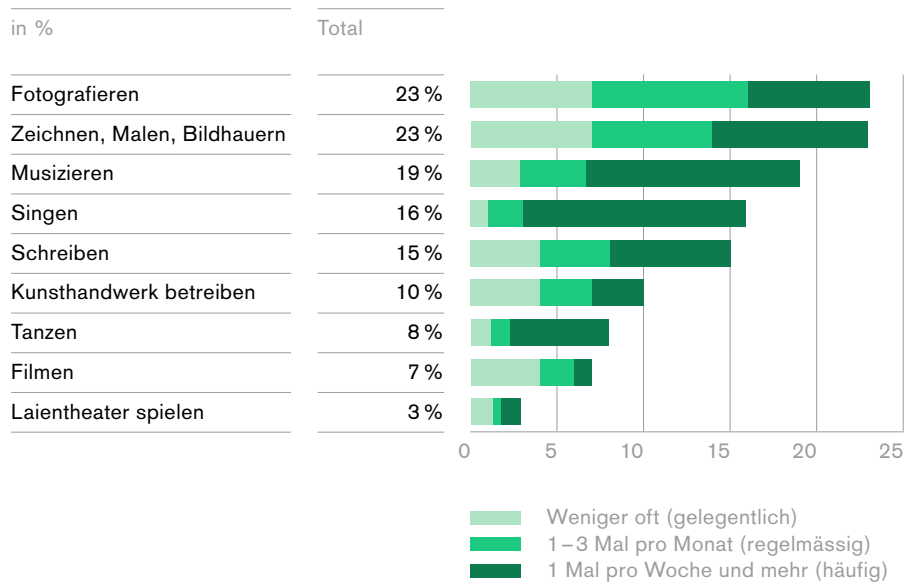
* Für die Museen und die Bibliotheken wurde die Quote durch Zusammenfassen von zwei Unterfragen zu diesen Institutionen (zwei Arten bei den Museen und zwei Besuchszwecke bei den Bibliotheken) berechnet. Aus diesem Grund gibt es hier keine Detailangabe zur Besuchshäufigkeit.

Besuch von Kulturinstitutionen nach soziodemografischem Profil 2008

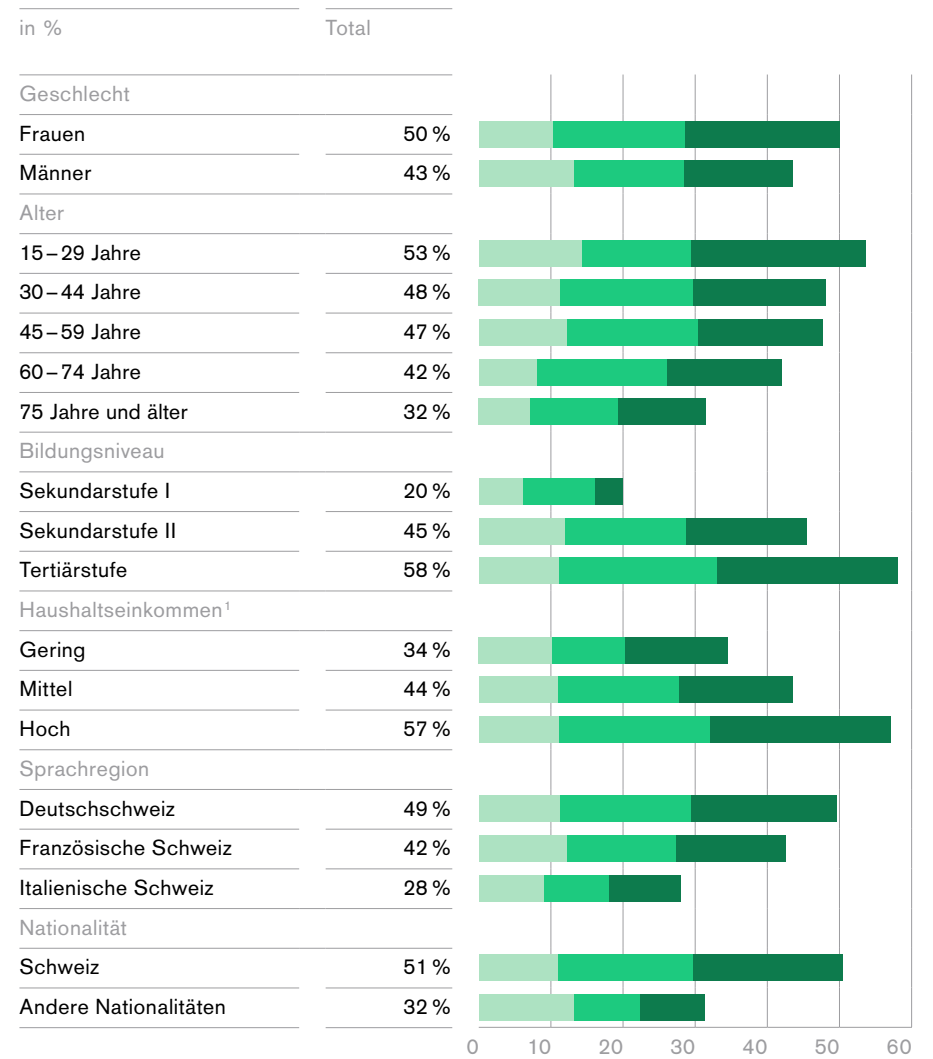


¹ Berechnet nach dem Bruttojahreseinkommen des Haushalts, gering: zwischen 0 und 50'000 Franken, mittel: zwischen 50'001 und 100'000 Franken, hoch: ab 100'001 Franken

Ausübung kultureller Aktivitäten als Amateur 2008

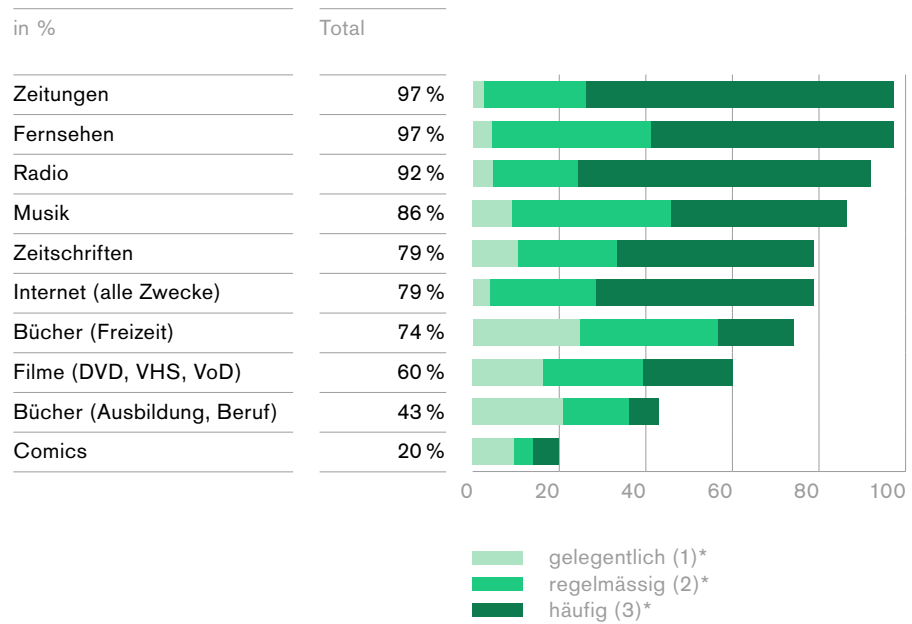


Dauer der nichtberuflichen Musikausbildung nach soziodemografischem Profil 2008



¹ Berechnet nach dem Bruttojahreseinkommen des Haushalts, gering: zwischen 0 und 50'000 Franken, mittel: zwischen 50'001 und 100'000 Franken, hoch: ab 100'001 Franken

Nutzung von Print- und audiovisuellen Medien 2008



* Definitionen zu den Benutzungshäufigkeiten (1) gelegentlich, (2) regelmässig und (3) häufig für die verschiedenen Medien:

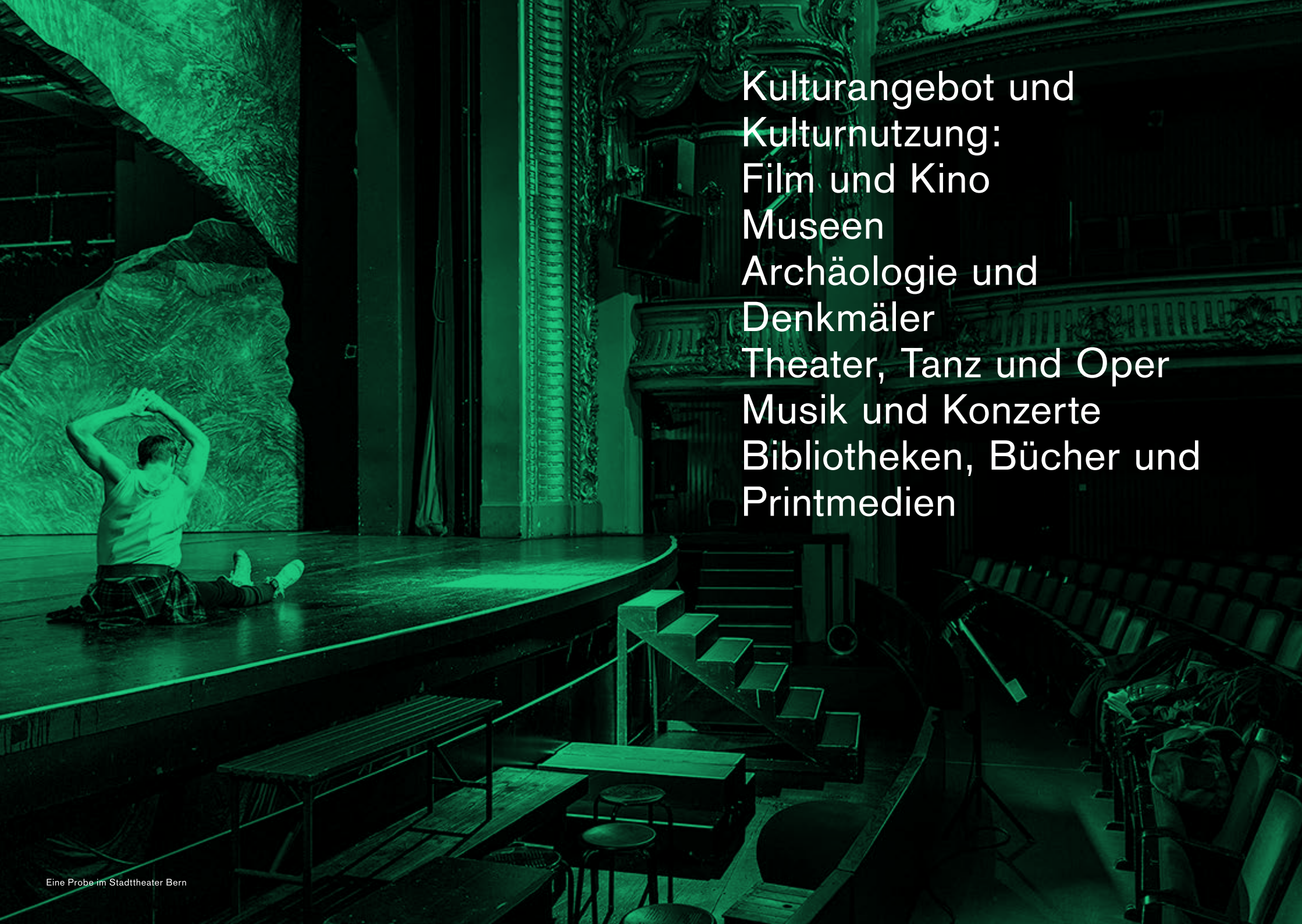
Zeitungen:
 (1) weniger oft
 (2) 3–4 Tage/Woche
 (3) 5–7 Tage/Woche

Fernsehen / Radio / Musik / Internet:
 (1) weniger oft
 (2) 1 bis mehrere Male pro Woche
 (3) jeden Tag

Bücher:
 (1) 1–3 Bücher
 (2) 4–12 Bücher
 (3) 13 Bücher und mehr pro Jahr

Filme / Zeitschriften:
 (1) weniger oft
 (2) 1–3 Mal pro Monat
 (3) 1 Mal pro Woche und mehr

Comics:
 (1) 1–3 Einheiten
 (2) 4–7 Einheiten
 (3) 8 Einheiten und mehr pro Jahr



Kulturangebot und
Kulturnutzung:
Film und Kino
Museen
Archäologie und
Denkmäler
Theater, Tanz und Oper
Musik und Konzerte
Bibliotheken, Bücher und
Printmedien

Film und Kino

Im Jahr 2013 wurden in den Schweizer Kinos 1'695 verschiedene Filme gezeigt: 234 Schweizer Filme, 475 Filme aus den USA, 761 Filme aus Europa (davon 335 aus Frankreich, 139 aus Deutschland und 90 aus Grossbritannien), 79 aus Asien, 53 aus Lateinamerika und 93 aus anderen Ländern. Davon waren 446 Filme Erstaufführungen, 17,3 Prozent dieser Erstaufführungen waren Schweizer Filme.

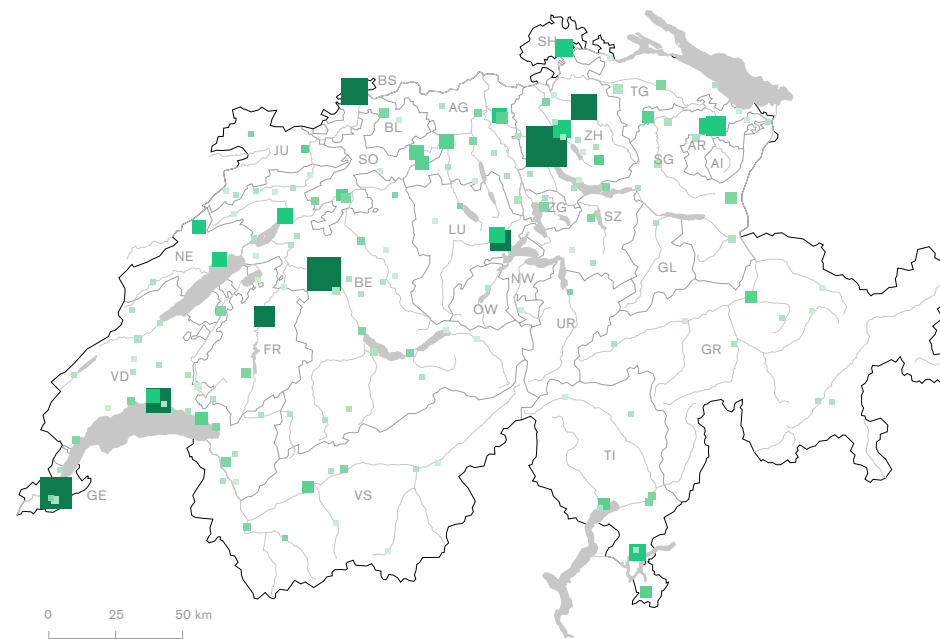
In den 533 Schweizer Kinosälen wurden 13'676'504 Eintritte verkauft (durchschnittlich 1,7 Kinoeintritte pro Einwohner/in). Der mittlere Preis eines Kinoeintritts betrug 15.57 Franken. Dies entspricht totalen Kinoeinnahmen von 212,9 Millionen Franken. Der Schweizer Film konnte 2013 in den Schweizer Kinos seinen Marktanteil gegenüber 2012 um rund 1,4 Prozent steigern: Mit 849'151 verkauften Eintritten erzielten Schweizer Filme inkl. internationalen Koproduktionen mit Schweizer Mehrheitsbeteiligung einen Marktanteil von 6,21 Prozent (8,46% inkl. Koproduktionen mit Schweizer Mehr- und Minderheitsbeteiligung). Dies ist das beste Ergebnis seit 2006, als dank dem Grosse Erfolg von Filmen wie «Grounding», «Die Herbstzeitlosen» und «Vitus» der Marktanteil der Schweizer Filme (inkl. Koproduktionen mit CH-Mehrheitsbeteiligung) bei 9,48 Prozent und über 1,5 Millionen Eintritten lag.

Im Jahr 2013 wurden 220 Schweizer Filme produziert, davon 138 Kurzfilme (29 Animationsfilme, 38 Dokumentarfilme, 71 Spielfilme) und 82 Langfilme (55 Dokumentarfilme und 27 Spielfilme).

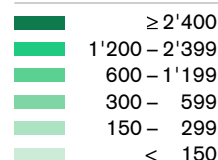
In der Schweiz gibt es zahlreiche Filmfestivals. Diese erweitern das Filmangebot mit Kurzfilmen, Dokumentarfilmen, Animationsfilmen und Spielfilmen aus einer breiteren Auswahl an Ländern sowie mit Filmpremieren. Die 15 Filmfestivals der «Conférence des festivals» zeigten 2013 rund 2'300 Lang- und Kurzfilme und verzeichneten über 500'000 Eintritte.

Kinosäle in der Schweiz

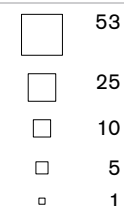
Anzahl Leinwände und Anzahl Plätze
2013



Anzahl Plätze



Anzahl Leinwände



Total

Kinos	272
Gemeinden mit Kinos	161
Anzahl Leinwände	533
Anzahl Plätze	101'797

33 Kulturangebot und Kulturnutzung

Top Ten der erfolgreichsten Schweizer Filme nach in der Schweiz verkauften Kinoeintritten

Platz	Titel	Regisseur/in	Jahr	Eintritte
2013				
1	Achtung, fertig, WK!	Oliver Rihs	2013	174'171
2	More than honey	Markus Imhoof	2012	96'198
3	Verliebte Feinde	Werner Schweizer	2013	43'033
4	Der grosse Kanton	Viktor Giacobbo	2013	41'612
5	Lovely Louise	Bettina Oberli	2013	36'322
6	Z'Alp	Thomas Rickenmann	2013	31'757
7	Rosie	Marcel Gisler	2013	28'782
8	Les grandes ondes	Lionel Baier	2013	25'877
9	Am Hang	Markus Imboden	2013	25'745
10	Der Imker	Mano Khalil	2013	22'107
1976–2013				
1	Die Schweizermacher	Rolf Lyssy	1978	940'688
2	Achtung, fertig, Charlie!	Mike Eschmann	2003	560'514
3	Die Herbstzeitlosen	Bettina Oberli	2006	559'271
4	Mein Name ist Eugen	Michael Steiner	2005	542'280
5	Les petites fugues	Yves Yersin	1979	424'853
6	Grounding	Michael Steiner, Tobias Fueter	2005	370'984
7	Ein Schweizer namens Nötzli	Gustav Ehmck	1988	350'681
8	Ernstfall in Havanna	Sabine Boss	2002	313'617
9	Höhenfeuer	Fredy M. Murer	1985	254'066
10	More Than honey	Markus Imhoof	2012	253'741

Quelle: Bundesamt für Statistik; Schweizer Filme und Koproduktionen mit mehrheitlicher Schweizer Beteiligung; Kinoeintritte inkl. Open-Airs in der Schweiz, ohne Filmfestivals.

34 Film und Kino

Top Ten der erfolgreichsten Filme nach in der Schweiz verkauften Kinoeintritten 2013

Platz	Titel	Vertrieb	Land	Eintritte
In den Kinos der Deutschschweiz				
1	The Hobbit – The Desolation of Smaug	Warner Bros.	USA	274'476
2	Hangover – Part 3	Warner Bros.	USA	264'019
3	Django Unchained	Disney	USA	253'546
4	Fast & Furious 6	Universal	USA	252'813
5	Despicable Me 2	Universal	USA	246'911
6	The Hunger Games – Catching Fire	Impuls	USA	234'863
7	Frozen	Disney	USA	209'223
8	Kokowääh 2	Warner Bros.	D	182'605
9	Night Train to Lisbon	Frenetic	D	175'327
10	Achtung, fertig, WK!	Disney	CH	174'171
In den Kinos der französischen Schweiz				
1	Despicable Me 2	Universal	USA	143'349
2	The Hobbit – The Desolation of Smaug	Warner Bros.	USA	112'415
3	Django Unchained	Disney	USA	106'022
4	Gravity	Warner Bros.	USA	102'076
5	The Croods	Fox	USA	86'493
6	Fast & Furious 6	Universal	USA	80'206
7	The Hunger Games – Catching Fire	Impuls	USA	79'851
8	Frozen	Disney	USA	77'494
9	Iron Man 3	Disney	USA	76'323
10	The Great Gatsby	Warner Bros.	USA	69'311
In den Kinos der italienischen Schweiz				
1	Sole a catinelle	Morandini	I	17'640
2	Despicable Me 2	Universal	USA	16'639
3	Fast & Furious 6	Universal	USA	13'419
4	Hangover – Part 3	Warner Bros.	USA	11'375
5	La Palmira	Morandini	CH	11'220
6	The Croods	Fox	USA	11'089
7	The Hobbit – The Desolation of Smaug	Warner Bros.	USA	10'023
8	Frozen	Disney	USA	9'942
9	Django Unchained	Disney	USA	8'934
10	Iron Man 3	Disney	USA	8'283

Quelle: Bundesamt für Statistik; Kinoeintritte in der Schweiz inkl. Open-Airs, ohne Filmfestivals.

Gemäss dem Schweizerischen Video-Verband brachte der Home-Entertainment-Markt in der Schweiz im Jahr 2013 Einnahmen von 258,6 Millionen Franken ein. Rund 212,5 Millionen Franken entfallen dabei auf den Verkauf von total rund 10,5 Millionen physischen Produkten, davon rund 8,1 Millionen DVDs sowie rund 2,4 Millionen Blu-Rays. Nach einem Rückgang der Anzahl verkaufter DVDs um 18,6 Prozent von 2011 auf 2012, reduzierte sich der Verkauf per 2013 erneut um 15,9 Prozent, während der Verkauf von Blu-Rays konstant blieb. Rund 46,1 Millionen Franken der Gesamteinnahmen entfallen auf den Verkauf von Filmen über digitale Online-Abrufe (Video-on-Demand und Electronic Sell-Through). Das deutliche Wachstum der digitalen Absätze um 59,4 Prozent von 2011 auf 2012 sowie erneut um 25,6 Prozent von 2012 auf 2013 zeigt das stetig wachsende Konsumbedürfnis nach Filminhalten über digitale Kanäle. Trotzdem wurden im Jahr 2013 immer noch 82 Prozent des gesamten Branchenumsatzes mit physischen Produkten erwirtschaftet. Insgesamt ergeben Absatz wie Umsatz dieser Branche in den letzten Jahren einen Negativtrend (-6,1 % von 2012 auf 2013).

Top Ten der erfolgreichsten Filme nach in der Schweiz verkauften DVDs und Blu-Rays¹ 2013

Platz	Titel	Vertrieb	Land
Deutschschweiz			
1	Skyfall	Twentieth Century Fox	USA, GB
2	Der Hobbit – Eine Unerwartete Reise	Warner Bros.	USA, GB
3	Django Unchained	Sony Pictures	USA
4	The Expendables 2 – Back for War	Impuls	USA
5	Fast & Furious 6	Universal	USA
6	Madagascar 3 – Flucht durch Europa	Rainbow	USA
7	Twilight: Breaking Dawn 2	Ascot Elite	USA
8	Intouchables – Ziemlich beste Freunde	TBA	F
9	Ich – Einfach unverbesserlich 2	Universal	USA
10	Life of Pi – Schiffbruch Mit Tiger	Twentieth Century Fox	USA
Französische Schweiz			
1	Le Hobbit – Un Voyage Inattendu	Warner Bros.	USA, GB
2	Skyfall	Twentieth Century Fox	USA, GB
3	Django Unchained	Rainbow	USA
4	Moi, moche et méchant 2	Universal	USA
5	Game of Thrones – Saison 2	Warner Bros.	USA
6	Iron Man 3	Disney	USA
7	Fast & Furious 6	Universal	USA
8	Twilight Chapitre 5	Disques Office SA	USA
9	Ted	Universal	USA
10	Life of Pi – L'Odysée de Pi	Twentieth Century Fox	USA
Italienische Schweiz			
1	Lo Hobbit – Un viaggio inaspettato	Warner Bros.	USA, GB
2	L'era glaciale 4 – Continenti alla deriva	Twentieth Century Fox	USA
3	Skyfall	Twentieth Century Fox	USA, GB
4	Twilight: Breaking Dawn 2	Disques Office SA	USA
5	Fast & Furious 6	Universal	USA
6	Life of Pi – Vita Di Pi	Twentieth Century Fox	USA
7	Le 5 Leggende	Rainbow	USA
8	Iron Man 3	Disney	USA
9	Ted	Universal	USA
10	Croods	Twentieth Century Fox	USA

¹ Über verschiedene Kanäle verkaufte physische DVDs und Blu-Rays (nur legale Angebote), keine Downloads, keine VoD.

Museen

Im Jahr 2013 gab es in der Schweiz 1'107 Museen. Diese verzeichneten über 20 Millionen Eintritte.¹ Knapp drei Viertel der Schweizer Museen befinden sich in der deutschsprachigen (und rätoromanischen) Schweiz, knapp ein Viertel in der französischsprachigen Schweiz und etwa 7 Prozent in der italienischsprachigen Schweiz. Knapp 200 dieser Museen sind Kunstmuseen, weitere knapp 200 Museen sind thematische Museen (wie das Alpine Museum in Bern oder das Alimentarium in Vevey). Rund 400 dieser Museen sind regionale und lokale Museen, häufig Orts- oder Heimatmuseen.

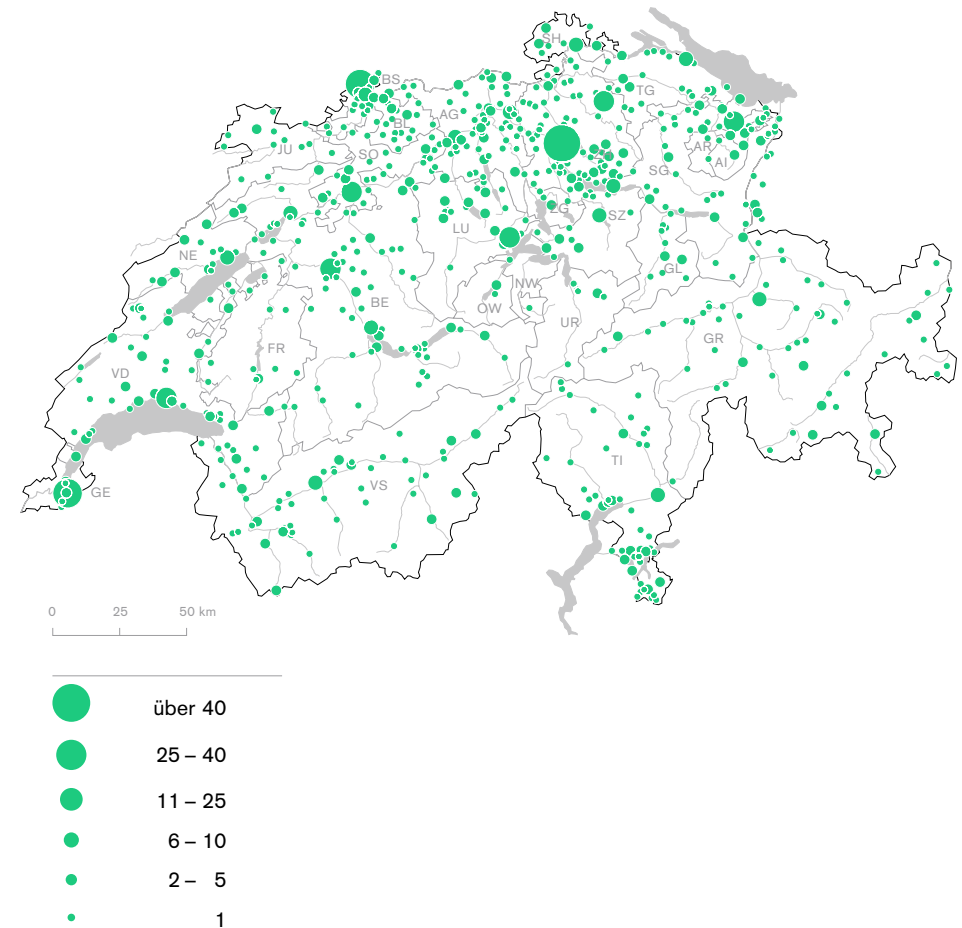
Betrachtet man die Verteilung der Museumseintritte ohne botanische und zoologische Gärten, verzeichnen die Kunstmuseen 30 Prozent der Besuche, gefolgt von den historischen Museen (17%), den naturwissenschaftlichen Museen (15%) und den thematischen Museen (13%).

Während die regionalen und lokalen Museen 36 Prozent aller Schweizer Museen ausmachen, verzeichnen sie lediglich 7 Prozent der Besuche. Dieser kleine Anteil der Museumsbesuche ist damit zu begründen, dass der Grossteil der regionalen und lokalen Museen auf eine eingeschränkte geografische Region und Besuchersgruppe spezialisiert ist und entsprechend weniger Anzahl Eintritte aufweisen kann, nicht zuletzt auch bedingt durch saisonale Öffnungszeiten.

¹ Zahlen inkl. bot. und zool. Gärten. Der VMS definiert ein Museum analog zum Internationalen Museumsrat als «eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt».

Museen in der Schweiz

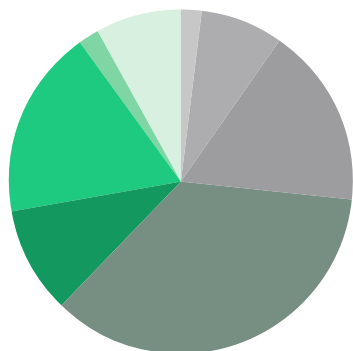
Verteilung und Anzahl pro Gemeinde
2013



Museen in der Schweiz nach Museumsarten und Museumseintritten 2013

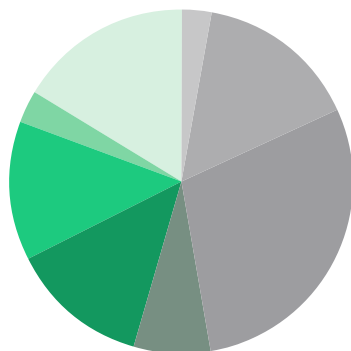
Museumsarten

exkl. bot. und zool. Gärten



Museumseintritte

exkl. bot. und zool. Gärten



Museumsarten	Anzahl Museen	Anzahl Eintritte
Archäologische Museen und Sammlungen	2 %	3 %
Historische Museen	8 %	17 %
Kunstmuseen	17 %	30 %
Regionale und lokale Museen	36 %	7 %
Technische Museen	9 %	12 %
Thematische Museen	18 %	13 %
Volkskunde- und Völkerkundemuseen	2 %	3 %
Naturwissenschaftliche Museen	8 %	15 %
Total	1'085	13'165'700

Top Twenty der meistbesuchten Schweizer Museen nach Anzahl Eintritten 2013

Platz	Museum (exkl. bot. und zool. Gärten)	Eintritte
1	Verkehrshaus der Schweiz, Luzern	519'381
2	Maison Cailler, Broc	386'048
3	Château de Chillon, Montreux	348'647
4	Bernisches Historisches Museum / Einstein Museum, Bern	343'118
5	Fondation Beyeler, Riehen	334'508
6	Kunsthaus Zürich, Zürich	314'862
7	Conservatoire et Jardin botaniques, Chambésy-Genève	* 300'000
8	Swiss Science Center Technorama, Winterthur	267'957
9	Muséum d'histoire naturelle, Genève	267'908
10	Kunstmuseum Basel, Basel	229'058
11	Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg, Hofstetten bei Brienz	227'883
12	Fondation Pierre Gianadda, Martigny	210'629
13	Landesmuseum Zürich, Zürich	196'228
14	Château de Gruyères, Gruyères	178'391
15	Musée d'art et d'histoire, Genève	166'440
16	Museum für Geschichte / Barfüsserkirche, Basel	157'330
17	Zentrum Paul Klee, Bern	152'780
18	La Maison du Gruyère, Pringy-Gruyères	152'584
19	Exposition Swissminiatur, Melide	140'923
20	Augusta Raurica, Augst	* 121'033

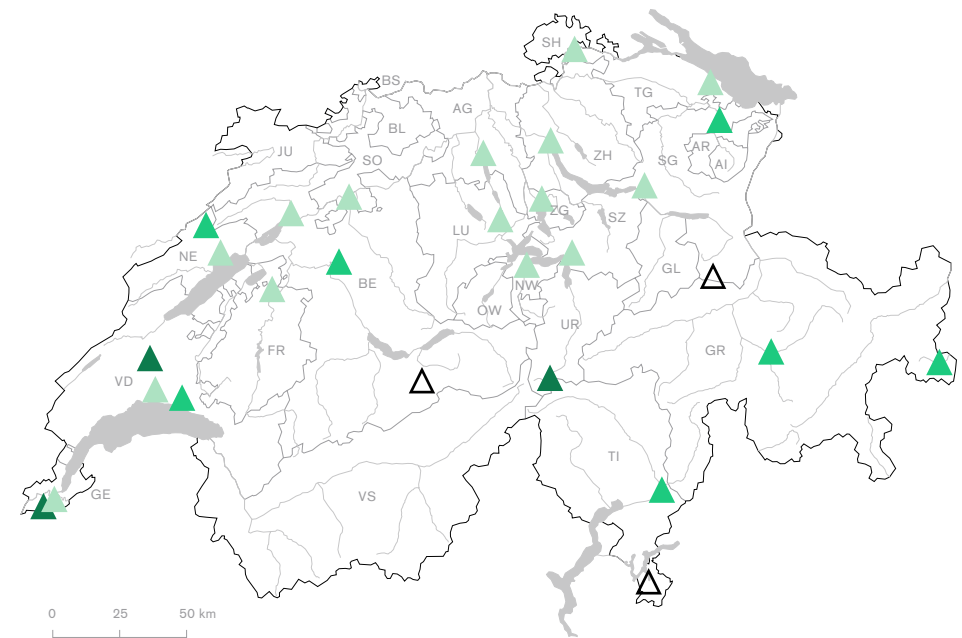
* Schätzung

Archäologie und Denkmäler

Die UNESCO hat sich zur Aufgabe gemacht, die Kultur- und Naturgüter der Welt, die einen «aussergewöhnlichen universellen Wert» besitzen, zu erhalten. Das internationale Übereinkommen vom 23. November 1972 zum Schutz des Kultur- und Naturgutes der Welt ist das international bedeutendste Instrument, das von der Völkergemeinschaft zum Schutz ihres kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen wurde. Als einer der ersten Staaten hat die Schweiz diese UNESCO-Konvention im Jahr 1975 ratifiziert. Aus der Schweiz wurden bis heute im Bereich des Kulturerbes folgende Welterbestätten aufgenommen: der Stiftsbezirk St. Gallen, die Berner Altstadt, das Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair (alle 1983), die Burgen und die Stadtbefestigung von Bellinzona (2000), die Kulturlandschaft Weinbaugebiet Lavaux (2007), die Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina (2008), die Stadtlandschaft und Uhrenindustrie La Chaux-de-Fonds/Le Locle (2009) sowie die prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen (2011). Zusätzlich gibt es in der Schweiz drei UNESCO-Welt-naturerbe-Gebiete.

Mit einem zweiten Label, Europäisches Kulturerbe, wird die europäische Dimension von Kulturgütern, Denkmälern, städtischen Ensembles, Naturstätten und Gedenkstätten in ihrer Bedeutung als Zeugen der Geschichte und des europäischen Erbes aufgewertet. In der Schweiz wurden folgende Stätten aufgrund ihrer grossen kulturhistorischen Bedeutung für Europa mit dem Label des Europäischen Kulturerbes ausgezeichnet: die Kathedrale Saint-Pierre in Genf, das Schloss La Sarraz und das St. Gotthard Hospiz.

Weitere Informationen zum Schweizer Kulturerbe findet man auf www.bak.admin.ch/kulturerbe.

UNESCO-Welterbestätten
und Europäisches Kulturerbe in der Schweiz

- | | |
|--|---|
| <p>▲ UNESCO-Welterbestätten in der Schweiz (Kulturerbe)</p> <p>Stiftsbezirk St. Gallen (1983)</p> <p>Altstadt von Bern (1983)</p> <p>Benediktinerinnenkloster St. Johann in Müstair (1983)</p> <p>Burgen und Stadtbefestigung von Bellinzona (2000)</p> <p>Weingebiet Lavaux (2007)</p> <p>Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina (2008)</p> <p>La Chaux-de-Fonds/Le Locle, Stadtlandschaft Uhrenindustrie (2009)</p> <p>▲ Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen (2011)</p> | <p>▲ Europäische Kulturerbestätten in der Schweiz (2010)</p> <p>Kathedrale Saint-Pierre in Genf</p> <p>Schloss von La Sarraz</p> <p>St. Gotthard Hospiz</p> <p>△ UNESCO-Welterbe-Gebiete in der Schweiz (Naturerbe)</p> <p>Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (2001/2007)</p> <p>Monte San Giorgio (2003)</p> <p>Tektonikarena Sardona (2008)</p> |
|--|---|

Theater, Tanz und Oper

In der Schweiz sind im Bereich Theater, Tanz und Oper zahlreiche Kompagnien an Berufstheatern, professionelle freie Kompagnien und solistisch darstellende Künstler aktiv. Als Aufführungsorte dienen öffentlich subventionierte Theaterhäuser (Schauspielhäuser, Mehrspartentheater, Opernhäuser), private Theaterräume, Kleinbühnen sowie Tanz- und Theaterfestivals.

Die 30 grössten Berufstheater der Schweiz zeigten in der Spielzeit 2012/2013 rund 7'200 Veranstaltungen (im Haus und auswärts). Rund 1,6 Millionen zahlende Besucherinnen und Besucher haben diese Veranstaltungen besucht. Das Opernhaus Zürich ist dabei mit rund 243'000 verkauften Eintritten das meistbesuchte Schweizer Theater, dann folgen das Theater St. Gallen (rund 157'000 verkaufte Eintritte), das Zürcher Schauspielhaus (156'000), das Theater Basel (155'000), das Konzert Theater Bern (115'000) sowie das Grand Théâtre de Genève (94'000) und das Théâtre Vidy Lausanne (80'000). Die Berufstheater verfügen in der Regel über eigene Häuser und feste Ensembles, die zu einem erheblichen Teil durch die öffentliche Hand (Gemeinden, Städte und Kantone) finanziert werden.

Im Bereich der freien Szene sowie der Kleinkunst stehen in manchen Städten Theaterhäuser für Gastspiele sowie für Produktionen und Aufführungen von freien Truppen zur Verfügung. Die freien Theater- und Tanzhäuser verfügen zum Teil über kleine Ensembles oder stellen ihre Ensembles produktionsspezifisch zusammen. Tanz- und Theaterfestivals spielen wegen der grossen Spartenvielfalt auf kleinem Raum sowie wegen der besonderen Präsenz von spartenübergreifenden Formaten eine wichtige Rolle. Die Schweizer Kleintheaterszene wiederum, unterhält nicht nur in Städten und Agglomerationen, sondern auch in ländlichen Gebieten ein dichtes Netz an Kleinbühnen und Veranstaltern. Eine Studie des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Bern im Jahr

2010 hat für die freie Theaterszene in der Schweiz eine Anzahl von rund 380 Spielstätten ergeben sowie eine jährliche Gesamtzahl von rund 1,7 Millionen Besucherinnen und Besuchern.¹

Die 12 grössten Schweizer Theater- und Tanzverbände haben sich zum Verein Theaterportal zusammengeschlossen. Dieser betreibt die Webseite www.theater.ch, welche Informationen zum Angebot von Tanz, Theater und Musiktheater in der Schweiz anbietet.

¹ Die Zahl von 1,7 Millionen Besucherinnen und Besucher jährlich ist ein Annäherungswert für die Jahre 2005–2008.

Musik und Konzerte

Die Musik- und Konzertszene der Schweiz ist sehr vielfältig. Das Kulturangebot in diesem Bereich umfasst viele verschiedene Musikstile und Formate, von kleineren und nicht gewinnorientierten Musikclubs bis zu grossen Konzert-, Show- und Festivalveranstaltern, von zahlreichen professionellen Teilzeit- und Projektorchestern bis zu den Vollzeit-Orchestern, die in den klassischen Konzerthäusern der Schweiz spielen.

Im Bereich der klassischen Musik sind in der Schweiz 12 Vollzeit-Orchester aktiv: Sinfonieorchester Basel, Berner Symphonieorchester, Sinfonieorchester Biel Solothurn, Luzerner Sinfonieorchester, Sinfonieorchester St. Gallen, Musikkollegium Winterthur, Philharmonia Zürich, Tonhalle Orchester Zürich, Zürcher Kammerorchester, Orchestre de la Suisse Romande, Orchestre de Chambre de Lausanne, Orchestra della Svizzera Italiana.¹ Die genaue Zahl weiterer klassischer Orchester sowie der Konzertveranstaltungen und Konzerthäuser in der Schweiz ist unbekannt.

Die rund 160 Mitglieder des Schweizer Dachverbands der nicht gewinnorientierten Musikclubs und Musikfestivals (PETZI), davon rund 60 Prozent Clubs und 40 Prozent Festivals, organisierten im Jahr 2013 rund 11'100 Konzerte.² Die 31 Mitglieder des Branchenverbands der professionellen Schweizer Konzert-, Show- und Festivalveranstalter (SMPA), darunter beispielsweise das Montreux Jazz Festival, Opus One, Good News Productions, OpenAir St. Gallen oder Art On Ice, organisierten im Jahr 2013 rund 1'400 Veranstaltungen und verkauften dafür über 3 Millionen Eintritte.³

Gemäss dem Schweizer Branchenverband der Ton- und Tonbildträgerhersteller (IFPI) wurden im Jahr 2013 in der Schweiz rund 4,2 Millionen physische Tonträger verkauft, davon 97 Prozent CDs. Dies generierte einen Umsatz von 53,7 Millionen Franken.

1 Quelle: Schweizerischer Musikerverband, www.smv.ch

2 Quelle: PETZI, www.petzi.ch

3 Quelle: SMPA-Index, www.smpa.ch

Daneben ergaben Downloads einen Umsatz von 32,3 Millionen Franken und Streaming einen Umsatz von 6,3 Millionen Franken. Der Gesamtumsatz der Labels (Plattenfirmen) betrug also rund 92,3 Millionen Franken und somit 12 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Umsatz im traditionellen CD-Geschäft ist dabei im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent geschrumpft, während die digitalen Verkäufe nach einer Zunahme um 23 Prozent von 2011 auf 2012 noch einmal um 2 Prozent zunahmen.⁴

4 Quelle: IFPI Schweiz, www.ifpi.ch

47 Kulturangebot und Kulturnutzung

Top Ten der erfolgreichsten Schweizer Alben nach in der Schweiz verkauften Exemplaren¹ 2013

Platz	Interpret	Titel
Deutschschweiz		
1	Beatrice Egli	Glücksgefühle
2	DJ Antoine	2013 – Sky Is The Limit
3	Bligg	Service Publigg
4	Krokus	Dirty Dynamite
5	Bastian Baker	Too Old To Die Young
6	Schwiizergoofe	1
7	Stiller Has	Böses Alter
8	Baschi	Endstation. Glück.
9	Beatrice Egli	Pure Lebensfreude
10	Steff la Cheffe	Vögu zum Geburtstag
Französische Schweiz		
1	Bastian Baker	Too Old To Die Young
2	Bastian Baker	Tomorrow May Not Be Better
3	DJ Antoine	2013 – Sky Is The Limit
4	Stephan Eicher	L'Envolée – Edition Limitée
5	77 Bombay Street	Oko Town
6	Krokus	Dirty Dynamite
7	Jérémie Kisling	Tout m'échappe
8	Tinkabelle	On My Way
9	Stress, Noah Veraguth, Bastian Baker	Noël's Room
10	Célien Schneider	Come Rain Or Shine
Italienische Schweiz		
1	DJ Antoine	2013 (Sky Is The Limit)
2	77 Bombay Street	Oko Town
3	Krokus	Dirty Dynamite
4	Bastian Baker	Too Old To Die Young
5	77 Bombay Street	Up In The Sky
6	Eliane	Venus & Mars
7	Anna Rossinelli	Marylou
8	Gotthard	Firebirth
9	*	
10	*	

¹ Über verschiedene Kanäle (Läden und Online-Shops) verkaufte physische Exemplare sowie Downloads von digitalen Exemplaren (ausschliesslich legale Angebote).

* Keine weiteren eruierbaren Titel im Panel von GfK Entertainment

48 Musik und Konzerte

Top Ten der erfolgreichsten Alben nach in der Schweiz verkauften Exemplaren¹ 2013

Platz	Interpret	Titel
Deutschschweiz		
1	Beatrice Egli	Glücksgefühle
2	Daft Punk	Random Access Memories
3	DJ Antoine	2013 (Sky Is The Limit)
4	P!nk	The Truth About Love
5	Stromae	Racine Carrée
6	Helene Fischer	Farbenspiel
7	Bligg	Service Publigg
8	Bruno Mars	Unorthodox Jukebox
9	Zaz	Recto Verso
10	Passenger	All The Little Lights
Französische Schweiz		
1	Stromae	Racine Carrée
2	Daft Punk	Random Access Memories
3	Various	Génération Goldman
4	Zaz	Recto Verso
5	Céline Dion	Sans Attendre
6	Les Enfoirés	La Boîte à musique des Enfoirés
7	Bruno Mars	Unorthodox Jukebox
8	Bastian Baker	Too Old To Die Young
9	Christophe Maé	Je Veux Du Bonheur
10	P!nk	The Truth About Love
Italienische Schweiz		
1	Zucchero	La Sesión Cubana
2	Emma	Schiena
3	Eros Ramazzotti	Noi
4	Jovanotti	Backup 1987–2012 II Best
5	Marco Mengoni	Prontoacorriere
6	Laura Pausini	20 Greatest Hits
7	Max Pezzali	Max 20
8	Gianna Nannini	Inno
9	Michael Bublé	Christmas
10	Daft Punk	Random Access Memories

¹ Über verschiedene Kanäle (Läden und Online-Shops) verkaufte physische Exemplare sowie Downloads von digitalen Exemplaren (ausschliesslich legale Angebote).

Bibliotheken, Bücher und Printmedien

In der Schweiz stellten etwa 750 Bibliotheken im Jahr 2012 ein gesamtes Angebot von über 87 Millionen Medien zur Verfügung, darunter rund 54,5 Millionen Druckschriften, rund 11 Millionen Bilddokumente sowie knapp 4,8 Millionen digitale Dokumente. Die Bibliotheken zählten insgesamt rund 1,5 Millionen aktive Benutzerinnen und Benutzer, welche zusammen über 43 Millionen Ausleihen tätigten.¹

Im Jahr 2012 wurden rund 11'000 Schweizer Bücher² publiziert und im Buchhandel angeboten. Seit Mitte der 1960er Jahre hat sich die Produktion an Buchtiteln verdoppelt und über den Zeitraum von nahezu 100 Jahren ist ungefähr von einer Versechsfachung der Titel auszugehen. Die deutschsprachigen Bücher machen im Jahr 2012 mit 5'546 Titeln etwa die Hälfte aller in der Schweiz erschienenen Bücher aus. Die französischsprachigen Bücher bewegen sich im Bereich von 25 Prozent und die italienischsprachigen erreichen 3 bis 4 Prozent. Der Anteil der übrigen Sprachen beläuft sich auf knapp 25 Prozent, wobei die englischsprachigen Bücher davon über die Hälfte ausmachen.

Gemäss der letzten Betriebszählung des Bundesamtes für Statistik gab es 2008 in der Schweiz 579 Buchhandlungen mit rund 2'600 Mitarbeitenden (Vollzeitäquivalent), davon 400 in der Deutschschweiz, 145 in der französischsprachigen Schweiz und 34 in der italienischsprachigen Schweiz. Leserinnen und Leser in der Deutschschweiz haben 2013 etwas mehr als 20 Millionen Bücher gekauft, rund 17 Millionen davon über den Schweizer Buchhandel. In der französischsprachigen Schweiz wurden 2009 etwa 10 Millionen Bücher verkauft, davon 80 Prozent importierte Bücher.

¹ Die Bibliotheksstatistik des BFS basiert auf einer Erhebung. Diese erfasst nur in 12 Partner-Kantonen auch die Bibliotheken von Gemeinden mit weniger als 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Der Rücklauf zu den verschiedenen Fragen ist unterschiedlich. Deshalb handelt es sich bei den angegebenen Zahlen um ungefähre Werte.

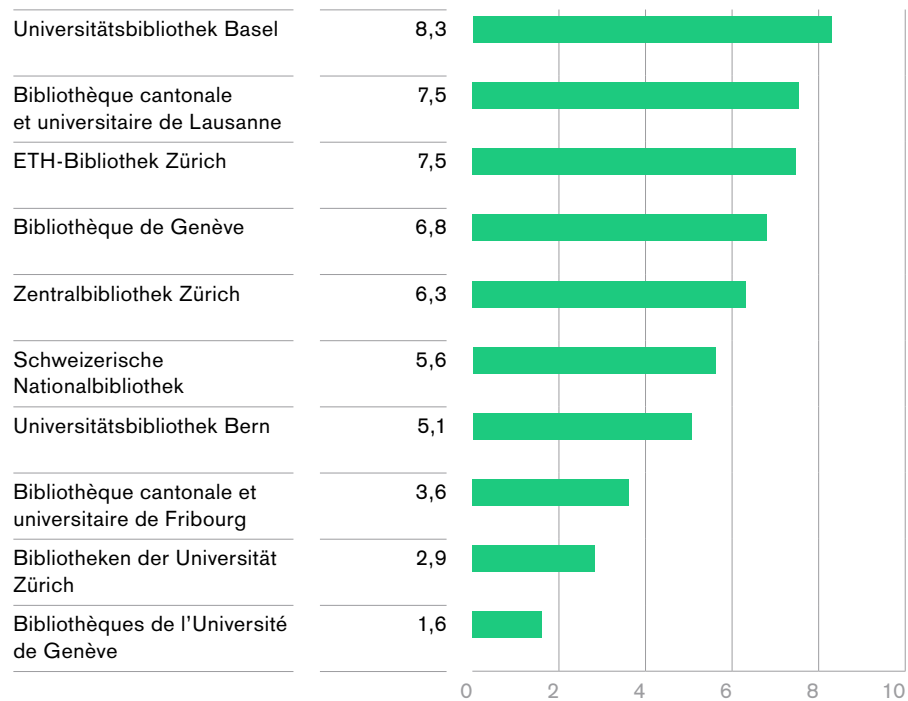
² Eine Publikation gilt gemäss Art. 3 des Nationalbibliotheksgesetzes und Art. 14a der Nationalbibliotheksverordnung als schweizerisch, wenn mindestens ein Drittel der Verfasser/innen Schweizer/innen sind oder, wenn der Verlag schweizerisch ist oder, wenn der Inhalt mindestens zu einem Drittel schweizerisch ist.

Romane sind die am häufigsten gekauften Bücher, am zweitmeisten nachgefragt werden Kinder- und Jugendbücher. Es wird davon ausgegangen, dass rund jedes vierte gedruckte Buch über den Online-Handel erworben wird.

Die Anzahl an Zeitungstiteln in der Schweiz, die abonniert oder im Einzelverkauf erworben werden können und die mindestens einmal wöchentlich erscheinen, nimmt seit einigen Jahren stetig ab. Auch bei der Gesamtauflage der Schweizer Zeitungstitel zeigt sich ab 2003 eine deutlich sinkende Tendenz.

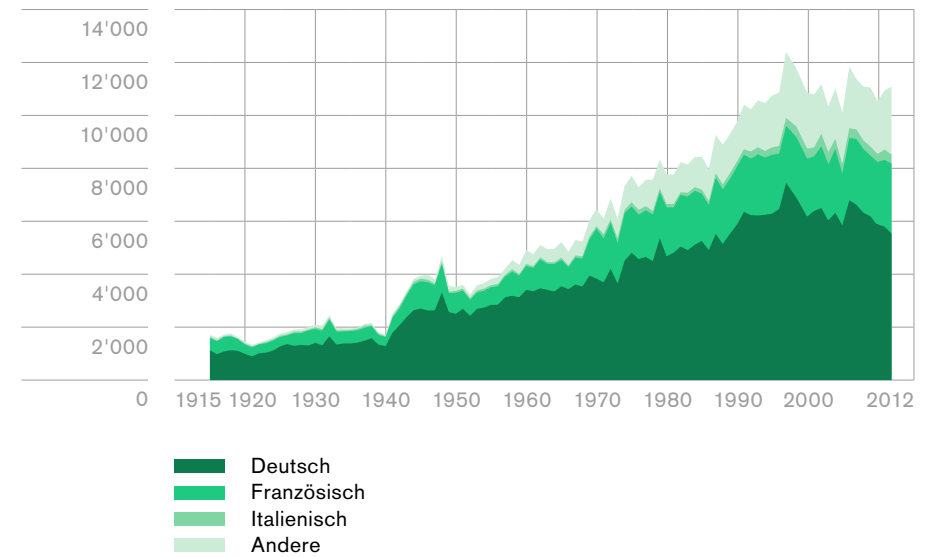
Top Ten der grössten Bibliotheken der Schweiz nach gesamtem Medienangebot¹ 2012

Anzahl Medien in Millionen



¹ Gesamtes Medienangebot: Bücher, Zeitschriften, Manuskripte, Mikroformen, Tonaufnahmen, Bilddokumente, Karten und Pläne, Datenträger, digitale Dokumente, audiovisuelle Dokumente, andere Medien.

Anzahl in der Schweiz herausgegebene und im Buchhandel erschienene Bücher



Quellen: Schweizerische Nationalbibliothek, Bundesamt für Statistik

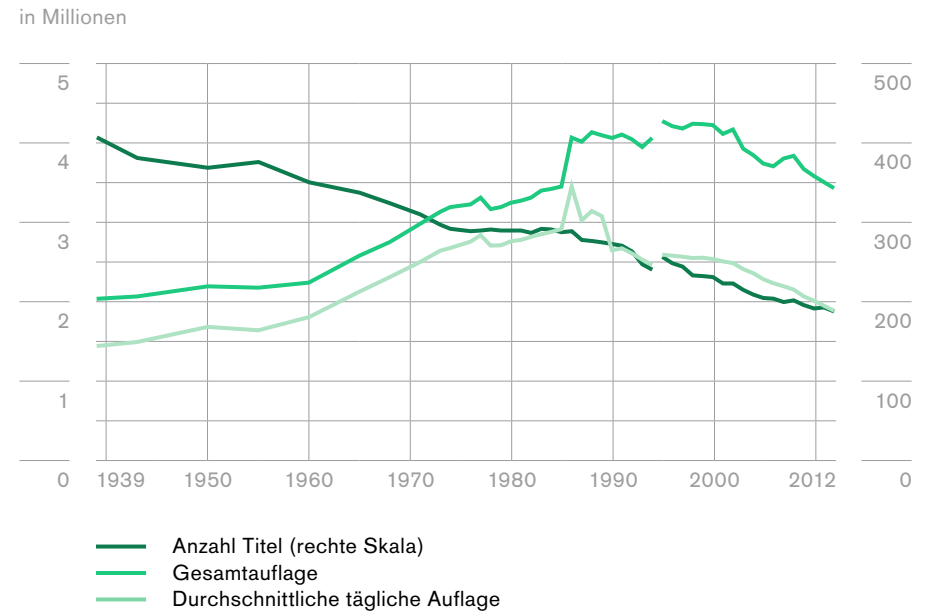
Datenbasis: Schweizerische Nationalbibliografie «Das Schweizer Buch»; Datenlücken 1998

Top Ten der erfolgreichsten Bücher nach in der Deutschschweiz¹ verkauften Exemplaren² 2013

Platz	Autor/in	Titel
Schweizer Autorinnen und Autoren, Belletristik Hardcover, nur deutschsprachige Bücher		
1	Joël Dicker	Die Wahrheit über den Fall Harry Quebert
2	Martin Suter	Allmen und die Dahlien
3	Alex Capus	Der Fälscher, die Spionin und der Bombenbauer
4	Franz Hohler	Gleis 4
5	Blanca Imboden	Wandern ist doof
6	Eveline Hasler	Mit dem letzten Schiff
7	Wilfried Meichtry	Mani Matter
8	Urs Widmer	Reise an den Rand des Universums
9	Thomas Meyer	Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse
10	Peter Stamm	Nacht ist der Tag
Belletristik Hardcover, nur deutschsprachige Bücher		
1	Dan Brown	Inferno
2	Jonas Jonasson	Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand
3	Jonas Jonasson	Die Analphabetin, die rechnen konnte
4	Joël Dicker	Die Wahrheit über den Fall Harry Quebert
5	Khaled Hosseini	Traumsammler
6	Martin Suter	Allmen und die Dahlien
7	Alex Capus	Der Fälscher, die Spionin und der Bombenbauer
8	Franz Hohler	Gleis 4
9	Jussi Adler-Olsen	Erwartung
10	Jean-Luc Bannalec	Bretonische Brandung

¹ Bisher gibt es keine vergleichbaren Informationen für die französische und italienische Schweiz.
² Über verschiedene Kanäle verkaufte physische Bücher.

Printmedien
 Titelzahl und Auflage der Kaufzeitungen¹



¹ Nicht enthalten sind Gratiszeitungen, Amtsblätter und Special Interest Zeitungen.

Quellen: Bundesamt für Statistik, Verband Schweizer Medien (WEMF)

Datenbasis: Titelstatistik Verband Schweizer Medien/ Auflagenbulletin WEMF; Methodenbruch 1995

Kulturwirtschaft



Unter Kultur- und Kreativwirtschaft versteht man in der Schweiz in erster Linie diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und medialen Verbreitung von kulturellen und kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen. In diesem Sinn wird hauptsächlich die Kulturproduktion des privatwirtschaftlichen Sektors der Kultur- und Kreativwirtschaft zugeordnet – also weder der öffentliche Sektor (öffentliche Kulturförderung) noch der intermediäre Sektor (Stiftungen, Verbände). Die Trennung zwischen profitorientiert und gemeinnützig sowie zwischen öffentlich subventioniert und privat finanziert ist aber nicht immer so eindeutig. Kunst- und Kreativschaffende sowie Kulturunternehmen sind nämlich häufig in allen drei Sektoren tätig. Die Kultur- und Kreativwirtschaft basiert auf eigenen Marktstrukturen, ist aber auch auf das Kreativitätspotenzial der öffentlichen und gemeinnützigen Kulturinstitutionen angewiesen und wirkt innovativ auf letztere zurück.

In den Kulturwirtschaftsberichten zur Schweiz¹ wird die Kultur- und Kreativwirtschaft thematisch in 13 Teilmärkte gegliedert, welche auf der nächsten Doppelseite erläutert werden.

In der Kultur- und Kreativwirtschaft der Schweiz waren im Jahr 2011 über 260'000 Personen in knapp 70'000 Betrieben beschäftigt. Dies entspricht gut 10 Prozent aller Betriebe und 5 Prozent aller Beschäftigten der Schweiz. Die Kultur- und Kreativwirtschaft erwirtschaftete im Jahr 2011 eine Bruttowertschöpfung von rund 20 Milliarden Franken und einen Gesamtumsatz von knapp 70 Milliarden Franken. Der Anteil an der Bruttowertschöpfung der Schweiz beträgt 3,5 Prozent. Die grössten Teilmärkte der Schweizer Kultur- und Kreativwirtschaft punkto Anzahl Beschäftigten und Anzahl Betrieben sind der Architekturmarkt,

¹ Publiziert von der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt des Kantons Zürich, basierend auf Erhebungen des Bundesamtes für Statistik (STATENT, Produktionskonto) sowie auf Daten der Eidgenössischen Steuerverwaltung (MWST).

die Designwirtschaft, die Musikwirtschaft sowie die Software- und Games-Industrie.

Der Vergleich mit anderen Clustern zeigt, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft zu einem bedeutenden Teil aus mittleren, kleinen und Kleinstunternehmen sowie aus selbständig Erwerbenden besteht. Gleichzeitig wird das grosse Beschäftigungspotential der Kultur- und Kreativwirtschaft deutlich: Der Anteil Beschäftigter (Vollzeitäquivalent) an der Gesamtwirtschaft von 5,1 Prozent ist vergleichbar mit dem Anteil der Finanzbranche (5,9%) sowie mit dem Anteil der Tourismusbranche (5,0%) und übertrifft die Anteile der Cluster Cleantech (3,3%), Life Sciences (3,1%) sowie Informations- und Kommunikationstechnik (3,8%) deutlich. Mit einem Anteil Arbeitsstätten an der Gesamtwirtschaft von 10,5 Prozent weist die Kulturwirtschaft im Vergleich zu den anderen genannten Cluster einen mindestens doppelt so hohen Wert aus.²

Das Kulturangebot ist von nicht vernachlässigbarer wirtschaftlicher Bedeutung für den Tourismus in der Schweiz. Zu den beliebtesten nicht-sportlichen Aktivitäten der ausländischen Touristen in der Schweiz gehören im Sommer wie im Winter der Besuch historischer und kultureller Sehenswürdigkeiten sowie der Besuch von Museen und Ausstellungen. Betrachtet man beispielsweise die nicht-sportlichen Sommeraktivitäten, besuchen rund 45 Prozent aller ausländischen Touristen historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten in der Schweiz. Museen und Ausstellungen sowie Theater- und Kinovorstellungen besuchen rund 27 Prozent aller ausländischen Touristen.³

² Quelle: Christoph Weckerle, Roman Page: Facts and Figures – Kreativwirtschaft und Creative Economy Schweiz, ZHdK Zürich, 2014, www.creativeconomy.ch

³ Quelle: Tourism Monitor Switzerland 2013 © Switzerland Tourism 2014

Die Kultur- und Kreativwirtschaft nach ihren 13 Teilmärkten

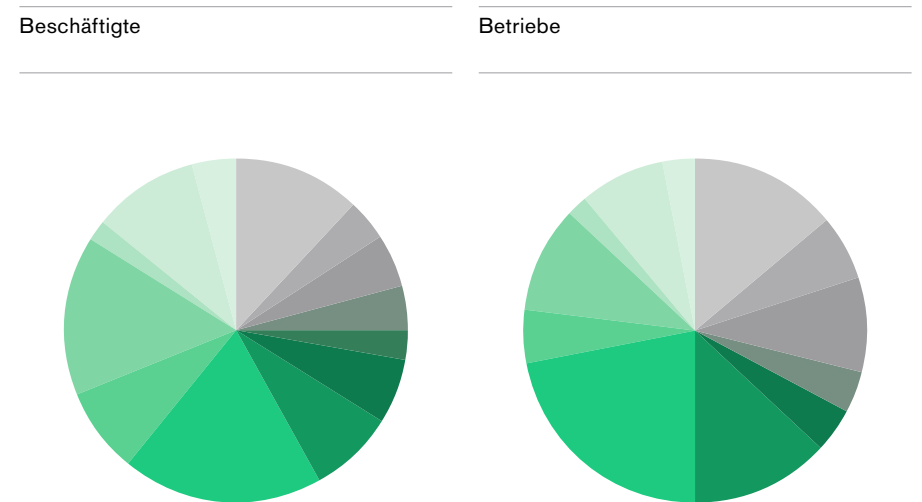
Teilmarkt	Freiberufler und selbständig Erwerbende	Unternehmen und Firmen
Musikwirtschaft	Komponisten, Musiker, Sänger, Musiklehrer, Toningenieure, Interpreten, Musikensembles	Instrumentenhersteller, Musikverlage, Tonträgerproduzenten, Agenturen, Musikfachgeschäfte, Veranstalter, Clubs, Festivals, kommerzielle Musikschulen
Buchmarkt	Schriftsteller, Autoren, Übersetzer	Buchverlage, Buchhandel, Zwischenbuchhandel, Agenturen
Kunstmarkt	Bildende Künstler, Restauratoren, Kunstlehrer	Galerien, Kunsthandel, Museumsshops, kommerzielle Kunstausstellungen
Filmwirtschaft	Drehbuchautoren, Filmschauspieler, Filmproduzenten	Film- oder TV-Produktionsfirmen, Filmverleiher, Vertreiber, Kinos
Rundfunkmarkt	Moderatoren, Sprecher, Produzenten	Radio- und Fernsehunternehmen
Markt der darstellenden Kunst	Darstellende Künstler, Artisten, Tänzer, Kabarettisten	Kommerzielle Theater, Musicals, Agenturen, Variététheater, Kleinkunst
Designwirtschaft	Designer, Gestalter, angewandte Künstler	Büros für Industriedesign, Produktdesign, Grafikdesign, visuelles Design, Web-Design
Architekturmarkt	Architekten, Landschaftsplaner	Büros für Hoch- und Tiefbauarchitektur, Innenarchitektur, Landschaftsgestaltung
Werbemarkt	Werbetexter, Werber	Büros für Werbevermittlung, Werbeverbreitung
Software- und Games-Industrie	Software-, Games-Entwickler	Softwareberatung und -entwicklung, Softwareverlage, Programmierfirmen, Agenturen

Kunsthandwerk	Kunsthandwerker, Gold- und Silberschmiede	Kunstgewerbe, Bearbeitung von Edel- und Schmucksteinen, Herstellung von Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren
Pressemarkt	Journalisten, Wortproduzenten, Pressefotografen	Presseverlage, Pressehandel, Pressearchive
Phonotechnischer Markt		Hersteller und Händler von film-, rundfunk- und phonotechnischen Geräten

Die Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Anzahl Beschäftigte, Betriebe und Umsatz 2011

	Beschäftigte	Betriebe	Umsatz in Mio. Franken
Musikwirtschaft	32'177	9'463	4'322
Buchmarkt	11'000	4'287	2'795
Kunstmarkt	12'902	5'913	1'392
Filmwirtschaft	10'124	2'399	2'250
Rundfunkmarkt	8'450	124	3'942
Markt der darstellenden Kunst	15'536	2'892	1'741
Designwirtschaft	21'913	8'630	4'637
Architekturmarkt	50'425	14'885	11'297
Werbemarkt	19'883	3'328	5'414
Software- und Games-Industrie	39'192	7'015	16'114
Kunsthandwerk	5'088	1'234	1'481
Pressemarkt	26'748	5'288	7'801
Phonotechnischer Markt	9'690	1'708	5'204
Total	263'128	67'166	68'390

Die Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Beschäftigten und Betrieben 2011



	Beschäftigte	Betriebe
Musikwirtschaft	12 %	14 %
Buchmarkt	4 %	6 %
Kunstmarkt	5 %	9 %
Filmwirtschaft	4 %	4 %
Rundfunkmarkt	3 %	0 %
Markt der darstellenden Kunst	6 %	4 %
Designwirtschaft	8 %	13 %
Architekturmarkt	19 %	22 %
Werbemarkt	8 %	5 %
Software- und Games-Industrie	15 %	10 %
Kunsthandwerk	2 %	2 %
Pressemarkt	10 %	8 %
Phonotechnischer Markt	4 %	3 %
Total	263'128	67'166



Impressum

Taschenstatistik
Kultur in der Schweiz

2014

Herausgeber
Bundesamt für Kultur
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

Redaktion
Rico Valär
Bundesamt für Kultur

Übersetzungen
Sprachdienst BAK
Rätromanischer
Sprachdienst BK

Gestaltung
Nadine Wüthrich, Zürich

Fotografien
© Haus der elektronischen
Künste Basel; Künstler:
Stefan Baltensperger und
David Siefert; Fotograf:
Stefan Hollenstein (S. 4/5)
© Keystone: Alessandro
della Valle (S. 8/9),
Peter Klaunzer (S. 28/29),
Gaetan Bally (S. 54/55),
Alexandra Wey / Photopress
(S. 62/63)
© Vincent Bally (S. 18/19)

Herstellung
Druckerei Odermatt AG,
Dallenwil

Vertrieb
Bundesamt für Kultur

Auflage
1'200

Quellen
Die Quellen werden bei
jeder Statistik angegeben.
Das Bundesamt für Kultur
zitiert dafür aus publizierten
Statistiken und ist für die
erhobenen Daten nicht
verantwortlich.

ISBN
978-3-9524209-3-5

© Bundesamt für Kultur
Bern, Juni 2014



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC